

MUSIKFEST

BERLIN

Berliner
Festspiele

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

26.8. —
18.9.2023

3.9.2023



Ensemble Modern
Orchestra /
Sir George Benjamin II
Chin / Ogonek / Filidei /
Benjamin / Ammann

Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon vor Beginn des Konzerts aus. Beachten Sie auch, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur aufgezeichnet und am Donnerstag, den 7. September 2023, ab 20:03 Uhr gesendet. Deutschlandfunk Kultur ist in Berlin über UKW auf 89,6 MHz und Kabel, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf deutschlandfunkkultur.de zu empfangen.

Bildnachweise:

- S. 11 André Kertész: *Le nuage égaré*
© bpk | Ministère de la Culture – Médiathèque du Patrimoine,
Dist. RMN-Grand Palais | André Kertész
- S. 22 Unsuk Chin © ArenaPAL/Eric Richmond
- S. 24 Elizabeth Ogonek © Todd Rosenberg
- S. 25 Francesco Filidei © Jean Radel
- S. 26 Dieter Ammann © Dieter Ammann
- S. 27 Anna Prohaska © Marco Borggreve
- S. 28 Ensemble Modern Orchestra © Wonge Bergmann
- S. 30 Sir George Benjamin © Ernst von Siemens Musikstiftung

Sonntag
3.9.2023
20:00

Philharmonie Berlin, Großer Saal

	Seite
Programm	2
Die Werke	4
Dirk Wieschollek: Feier der Elemente	9
Texte	16
Komponist*innen	22
Interpret*innen	27
Mehr Musikfest Berlin	35
Radio-Termine	36
Programmübersicht Musikfest Berlin 2023	38
Impressum	40

Programm

Ensemble Modern Orchestra

Unsuk Chin (*1961)
SPIRA (2019)
Konzert für Orchester

Elizabeth Ogonek (*1989)
Cloudline (2021)
ein Klanggemälde für Orchester

Francesco Filidei (*1973)
Cantico delle Creature (2022/23)
für Sopran und Orchester

Kompositionsauftrag des Ensemble Modern,
der Fondazione Teatro Carlo Felice und
Berliner Festspiele / Musikfest Berlin

Uraufführung

Pause

George Benjamin (*1960)
A Mind of Winter (1981)
für Sopran und Orchester

Dieter Ammann (*1962)
glut (2014-16)
für Orchester

Anna Prohaska Sopran

Ensemble Modern Orchestra
Sir George Benjamin Leitung

Ein Projekt des Ensemble Modern, gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain,
die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten,
die Ensemble Modern Patronatsgesellschaft e. V. und Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin,
mit freundlicher Unterstützung durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Die Werke

Unsub Chin

SPIRA

Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo, 2. auch Altflöte)

3 Oboen (3. auch Englischhorn)

4 Klarinetten in B (2. auch Es-Klarinette)

3 Fagotte (3. auch Kontrafagott)

Kontrafagott

6 Hörner in F

4 Trompeten in C

2 Posaunen

Tuba

Pauken

2 Vibrafone, Große Trommel, Xylofon, Triangel,
Metallblöcke, Donnerblech, Röhrenglocken, Becken,
Glockenspiel, Tamburin, Triangel, hängende Becken,
Peitsche, 3 Tamtams, Crotales, Bass-Marimba, Kleine Trommeln,
Splashbecken, Flexaton, Washboard, Guiro
Harfe, Klavier (auch Celesta)
Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftraggeber

Beauftragt von Los Angeles Philharmonic Association,
Gustavo Dudamel, City of Birmingham Symphony Orchestra,
Orchestre de Paris – Philharmonie de Paris,
NDR Elbphilharmonie Orchester und
Royal Stockholm Philharmonic Orchestra.

Uraufführung

Mirga Gražinytė-Tyla leitete am 5. April 2019
das Los Angeles Philharmonic in der
Walt Disney Concert Hall, Los Angeles.

Elizabeth Ogonek

Cloudline

Besetzung

2 Flöten (1. auch Altflöte, 2. auch Piccolo)

2 Oboen (2. auch Englischhorn)

2 Klarinetten in B (2. auch Bassklarinette)

2. Fagotte (2. auch Kontrafagott)

4 Hörner

2 Trompeten in C

2 Posaunen

Bassposaune

Almglocken, Woodblock, Splashbecken, Marimba

Harfe, Klavier

Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftraggeber

Cloudline ist ein Auftragswerk der BBC Proms
und der Los Angeles Philharmonic Association.

Uraufführung

Das BBC National Orchestra of Wales
unter Ryan Bancroft spielte die Uraufführung
im Rahmen der BBC Proms am 2. August 2021.

Francesco Filidei

Cantico delle Creature

Besetzung

2 Flöten (1. auch Piccolo, 2. auch Altflöte)

2 Oboen

2 Klarinetten in B

Bassklarinette

2 Fagotte (2. auch Kontrafagott)

4 Hörner in F

2 Trompeten in B

2 Posaunen

Tuba

Pauken

Schwirrbogen, Cowbells, Ocean Drum, Lockpfeifen (Nachtigall, Wachtel, Drossel), Donnerblech, Tomtoms, Woodblock, Große Trommel, Chimes (Metall/Muscheln), Spieluhr (mit Kurbel), Regenstab, Kleine Trommel, Schlitztrommeln, Triangel, Röhrenglocken, Whirly Tube, Crotales, Peitsche, Glockenspiel, Rasseln, 2 kleine Steine, Vibrafon, Windmaschine
Harfe, Klavier, Celesta (auch Brummdosen)

Akkordeon

Sopran

Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftraggeber

Ensemble Modern, Fondazione Teatro Carlo Felice
und Berliner Festspiele / Musikfest Berlin beauftragten
Cantico delle Creature.

Uraufführung

Am 3. September 2023 durch das Ensemble Modern Orchestra
mit Sopranistin Anna Prohaska unter der Leitung
von Sir George Benjamin in der Philharmonie Berlin.

George Benjamin

A Mind of Winter

Besetzung

2 Piccolos (auch Flöten)

Oboe

Englischhorn (auch 2. Oboe)

2 Klarinetten in B

2 Fagotte

2 Hörner in F

Piccolo-Trompete in D

Trompete in C

3 hängende Becken, 2 Triangeln, Kleine Trommel

Sopran

Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftraggeber

Entstanden im Auftrag des Scottish Chamber Orchestra
und des Aldeburgh Festival 1981.

Uraufführung

Im Rahmen des Aldeburgh Festival 1981

leitete Jerzy Maksymiuk das Scottish Chamber Orchestra,
die Solistin war Teresa Cahill.

Widmung

„For my mother, on her birthday“

Dieter Ammann

glut

Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo)

3 Oboen

3 Klarinetten in B (3. auch Bassklarinetten in B)

3 Fagotte (3. auch Kontrafagott)

4 Hörner in F

3 Trompeten in C

3 Posaunen

Tuba

Crotales, Almglocken, japanische Tempelglocke, Pauken,
3 Tomtoms, Kleine Trommeln, Schlitztrommeln, Donnerblech,
Ridebecken, Marimba, Röhrenglocken, Bongos, Große Trommel,
Ratsche, Splashbecken, Vibrafon, Amboss, Sizzlebecken,
Glockenspiel, 4 Gongs, Tamtam, Woodblocks, Vibraslap,
Triangel, Crashbecken

Klavier, Harfe

Violine I, Violine II, Viola, Violoncello, Kontrabass

Auftraggeber

Beauftragt wurde *glut* von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
und Konzert Theater Bern mit Unterstützung von Pro Helvetia
(Œuvres Suisses).

Uraufführung

Markus Stenz leitete am 11. Mai 2016 in Zürich
das Tonhalle-Orchester Zürich.

Feier der Elemente

Eine inzwischen über 30-jährige Zusammenarbeit verbindet George Benjamin und das Ensemble Modern, die sich in zahlreichen bedeutenden Uraufführungen zwischen György Ligeti und Wolfgang Rihm manifestiert hat. Seit 1998 erweitert sich das Ensemble regelmäßig zum Ensemble Modern Orchestra, um auch zeitgenössischen Orchesterkompositionen eine adäquate Plattform zu geben. Das Ensemble Modern Orchestra ist damit das weltweit einzige Orchester, das auf die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts spezialisiert ist und sich den oft enormen spieltechnischen Anforderungen der Stücke quasi als Kollektiv von Solist*innen stellen kann. Auf dem Programm dieses Konzerts stehen brandaktuelle Werke, die alle farblichen und expressiven Trümpfe des großen Instrumentalapparates ziehen: das Orchester als Katalysator kompositorischer Energien.

„Super-Orchester“

Ein Kraftwerk orchestraler Expressivität verkörpert Unsuk Chins *SPIRA* (2019), das, ausgehend von ätherischen Klängen gestrichener Vibrafone, einen immensen farblichen Reichtum entfaltet. Die Komponistin konzipierte ihr Werk als Konzert für Orchester, in dem die einzelnen Musiker*innen bewusst an die Grenzen des technisch Machbaren geführt werden. Wesentlich ist dabei die Spannung von orchestralen Massenbewegungen und Detailverliebtheit in kleineren Besetzungen.

Die Komponistin verrät über die Ambivalenz der formalen Anlage: „Was mich an diesem chamäleonhaften ‚Genre‘ fasziniert, ist nicht nur, dass es Musiker zu Höchstleistungen herausfordert, sondern vor allem, dass es dem Symphonieorchester einzigartige Texturen, Klangfarben und Formen entlocken kann. Das Orchester kann als Ganzes, als ‚Super-Orchester‘, aber auch in verschiedenen kammermusikalischen Kombinationen präsentiert werden; und man kann auch eine bestimmte Gruppe oder sogar einzelne Musiker als Solisten hervorheben.“

Der Name des Werks entstammt der Naturwissenschaft und gibt einen Hinweis auf die organischen Prozesse der Komposition: „*SPIRA*, der Titel der Arbeit, leitet sich vom Konzept der selbstähnlichen Spiralkurve (auch ‚Wachstumsspirale‘ genannt) ab, die im 17. Jahrhundert vom Mathematiker Jakob Bernoulli als *Spira mirabilis* (wunderbare Spirale) bezeichnet wurde. In diesem Fall bildete die Resonanz des Vibrafons die akustische ‚Urzelle‘, die vielfältige Farben und differenzierte Texturen hervorrief, als würde man mit einem Mikroskop hineinzoomen, um das Innenleben des Klangs auf molekularer Ebene zu erforschen und zuvor unsichtbare Strukturen aufzudecken.“

Den Vibrafon-Klängen kommt also nicht nur eine atmosphärische, sondern auch eine tragend strukturelle Rolle zu: „Zwei Vibrafone werden räumlich getrennt platziert, jeweils mit einem zusätzlichen Musiker, der den Klang der Instrumente von Null bis zum Maximum regelt. Die Resonanz der beiden Vibrafone zieht sich als eine Art ‚Heiligenschein‘ durch das ganze Werk, variiert aber im Detail ständig, was zu komplexen Interferenzen und wechselnden rhythmischen Mustern führt. Irgendwann wird dieses Konzept von der Streichergruppe in vergrößerter Gestalt übernommen, schwankend zwischen konsonanter Harmonik und extremen Tonclustern. Diese einfache Idee bildet die Grundlage des Werks, dessen Struktur aus dem Konflikt und der Wechselwirkung zwischen der zugrunde liegenden ‚Urzelle‘ und den Reaktionen anderer Instrumentengruppen erwächst, wobei sich die Musik in Bezug auf Dichte, Farbe, Charakter und Puls ständig ändert, im Wechsel zwischen Chaos und Ordnung, Aktivität und Ruhe.“



Wolkenspiele

Auch Elizabeth Ogoneks *Cloudline* (2021) ist substantziell von Phänomenen der Natur inspiriert. Als „Tongemälde für Orchester“, so die Bezeichnung der amerikanischen Komponistin, fluoresziert *Cloudline* zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, fluider Ungreifbarkeit und festen Konturen. Der konventionelle Instrumentalklang wird dabei durch Mikrotonalität und Präparationen der Instrumente modifiziert. Zwei Klavieren kommt dabei eine besondere Funktion zu, da ein um einen Viertelton tiefer gestimmtes Instrument auf einen präparierten Konzertflügel trifft, bei dem zwischen die Saiten geschobene Papierstreifen einen summenden, spinettartigen Klang erzeugen. Aufblühend („Blooming“) geht *Cloudline* aus mikrotonal irisierenden Klangflächen hervor und bewegt sich in eine immer größere motivische und rhythmische Prägnanz hinein. Die Farben, Lichtverhältnisse und Konsistenzen dieser fluoreszierenden Klangwolke sind ständiger Veränderung unterworfen. Ein dramatisch bewegter Mittelteil („becoming manic, rabid“) wirbelt das amorphe Geschehen in rasenden Klangkaskaden durcheinander wie im Sturm. Schließlich beruhigt sich das aufgewühlte Geschehen und in flimmernden Klangfeldern tauchen choralartige Melodiebewegungen über Harmoniefolgen auf wie Erscheinungen eines Traums.

Sonnengesang

Spirituell durchdrungen von den Erscheinungen der Natur ist auch der zu Beginn des 13. Jahrhunderts verfasste *Sonnengesang* von Franz von Assisi. Der italienische Komponist Francesco Filidei hat diese Textvorlage für sein Werk *Cantico delle Creature* (2022/2023) – ein Kompositionsauftrag des Ensemble Modern, der Fondazione Teatro Carlo Felice und der Berliner Festspiele – für Sopran und Orchester adaptiert. Der körperlichen Gestik des Klangs und der impliziten Theatralik seiner Erzeugungspraktiken galt, egal ob in der Instrumental- oder Vokalmusik, schon immer Filideis besondere Aufmerksamkeit. Die Feier der Elemente in dieser Hymne über die Herrlichkeit der Schöpfung wird von Filidei mit Bildhaftigkeit, wie sie

beispielsweise den Madrigalen der Renaissance eigen ist, entsprechend auskostet. Die dreizehn Verse basieren in absteigender Folge auf jeweils einem Ton der chromatischen Skala, bis sie am Ende wieder das „Fis“ des Ausgangspunktes erreichen und sich der Kreis der Lobpreisung schließt.

Eisige Klanglandschaft

Eine Naturevokation von impressionistischer Finesse präsentiert George Benjamin mit *A Mind of Winter* (1981). Das Orchesterlied für Sopran und Kammerorchester schildert den äußeren wie auch den ins Innere verlegten Winter im Gedicht *The Snow Man* von Wallace Stevens (1879–1955) in suggestiven Farben. Die eisige Winteratmosphäre wird in Benjamins Instrumentation mit Händen greifbar und als melancholische Landschaftserfahrung zur Folie existenzieller Einsamkeit. Der Komponist beschrieb die Faszination der Vorlage und die Prinzipien seiner Vertonung so: „Zwei Dinge haben mich an *The Snow Man* sofort angesprochen – die Fülle an wunderschönen Winterbildern in einem kompakten Rahmen und die tiefe Mehrdeutigkeit seiner Bedeutung. In dieser Umsetzung wird die gefrorene, schneebedeckte Szenerie durch einen unbeweglichen vierstimmigen a-Moll-Akkord in gedämpften Streichern dargestellt; schwebende Becken und geteilte Streicher-Glissandi schildern eisige Windböen. Verschiedene Einzelaspekte der Szene werden durch andere Instrumente angedeutet – eine Solo-Oboe, Holzbläser in Zweier- oder Dreiergruppen, zwei lyrische Hörner. Im Zentrum der Landschaft steht der einsame Schneemann – eine gedämpfte Piccolo-Trompete –, um den die Sopranistin langsame, kantige Phrasen webt, während sie ‚nichts, das nicht da ist, und das Nichts, das ist‘ betrachtet.“

Programmatisch erwächst *A Mind of Winter* aus einer mit „Silence“ überschriebenen Generalpause, um dann „icy and mysterious“, so die Vortragsanweisung, die ersten schütterten Klänge in den Raum zu stellen. Nach der eisigen Instrumentaleinleitung setzt wie aus dem Nichts, im Instrumentalklang zunächst kaum auszumachen, der Sopran ein. Um jede Dramatik zu vermeiden, verlangt Benjamin von der Gesangsstimme so wenig Vibrato wie möglich. Das lyrische Ich wird zum Hörer

einer Klanglandschaft: Das Rauschen des Windes, das Rascheln der Blätter, das Knirschen des Schnees werden mit geradezu lautmalerischer Prägnanz nachvollzogen und „kahle Orte“ mit leeren Unisonoklängen markiert. Wenn die Januarsonne plötzlich durch das winterliche Zwielflicht bricht, scheut Benjamin keineswegs den schillernden harmonischen Aufstieg in tonale Sphären („Bright“). Am Ende aber dominiert das Schweigen mit ätherischer Entstofflichung und der Gesang verlöscht in die Unhörbarkeit: Landschaft und Individuum sind zu einer poetischen Einheit verschmolzen.

Dramatische Perspektivwechsel

Ähnlich wie Unsuk Chin in *SPIRA* entfacht auch Dieter Ammanns *glut* (2014–16) das orchestrale Feuer mit vielfarbigen Klangverdichtungen, dramatischer Polyphonie und einer rhythmischen Wucht, für die vier Schlagzeuger*innen gefordert sind. Der Schweizer Komponist denkt ganz aus dem Klang heraus, in Raumvorstellungen und Tiefenperspektiven, die verschiedene Materialschichten immer anders in den Vorder- oder Hintergrund rücken. Deren theatralische Qualitäten vermitteln sich dann ganz unmittelbar ohne außermusikalische Bindungen. Über den Klangreichtum von *glut* meint Amman: „Die lange Entstehungszeit von 2014 bis Januar 2016 verdankt sich teilweise dem Umstand, dass das Werk selbst für meine Verhältnisse von einer außerordentlich hohen Dichte der Ereignisse geprägt ist. Diese Dichte bezieht sich nicht nur auf das gleichzeitig Erklingende, also die Vertikale, sondern auch auf die Vielzahl und Komplexität der verarbeiteten Klangvorstellungen und somit auf die Mannigfaltigkeit der Texturen, welche sich im Verlauf des Stücks sukzessive entfalten. Um die unterschiedlichen ‚auditiven Visionen‘ adäquat in Klang (über)setzen zu können und den ‚Klangkörper Orchester‘ von verschiedenen Seiten her auszuleuchten, war es notwendig, auch auf der Materialebene größtmögliche Diversität anzustreben.“

Ammanns Bekenntnis zur materiellen Vielgestaltigkeit darf man bei allem Kontrastreichtum aber nicht mit einer Ästhetik der Collage verwechseln, wo Divergentes in harten Schnitten unvermittelt kollidiert. Vielmehr sind die Materialebenen seiner

Musik auf Vermittlung und Synthesen, auf Verschmelzungsprozesse aus, auch wenn immer wieder überraschende Perspektivwechsel die musikalische Dramaturgie beleben. Manchmal erstarren die Abläufe unerwartet zu ostinaten Pulsationen, um sich im nächsten Augenblick wieder ins Chaotische aufzulösen, manchmal bricht eine dramatische Vielstimmigkeit zusammen zugunsten einer völlig neu beleuchteten Klangsituation. Ein wichtiger Aspekt dieses unstillen Klangdenkens ist neben den Mitteln der Instrumentation die Idee harmonischer Felder, die in *glut* als höchst sinnliche Mischung aus Spektralharmonik und freier Chromatik in Erscheinung tritt, die auch tonale Allusionen beinhaltet: harmonische Glutnester, die das expressive Geschehen immer wieder neu aufflammen lassen ...

Dirk Wieschollek

George Benjamin
A Mind of Winter

The Snow Man

Wallace Stevens

One must have a mind of winter
To regard the frost and the boughs
Of the pine-trees crusted with snow;

And have been cold a long time
To behold the junipers shagged with ice,
The spruces rough in the distant glitter

Of the January sun; and not to think
Of any misery in the sound of the wind,
In the sound of a few leaves,

Which is the sound of the land
Full of the same wind
That is blowing in the same bare place

For the listener, who listens in the snow,
And, nothing himself, beholds
Nothing that is not there and the nothing that is.

Der Schneemann

Man muss Winter im Sinn haben,
um auf den Frost und die mit Schnee
verkrusteten Äste der Kiefern zu achten,

und lange Zeit gefroren haben,
um den eisstarrten Wacholder zu erfassen,
die Fichten, struppig im fernen Geglitzer

der Januarsonne; und nicht an ein Elend
zu denken im Geräusch des Windes,
im Geräusch einiger Blätter,

welches das Geräusch des Landes ist,
voll von demselben Wind,
der über denselben leeren Platz weht

für den Lauscher, der im Schnee lauscht
und, selbst nichts, nichts erfasst,
das nicht da ist, und das Nichts, das ist.

Francesco Filidei
Cantico delle Creature

Cantico delle Creature

Francesco d'Assisi

Altissimu onnipotente bon signore,
tue so le laude la gloria e l'honore et onne benedictione.
Ad te solo, altissimo, se konfano
et nullu homo ène dignu te mentovare.

Laudato si, mi signore, cum tutte le tue creature,
spetialmente messor lo frate sole,
lo qual' è iorno, et allumini noi per lui.
Et ellu è bellu e radiante cum grande splendore,
de te, altissimo, porta significatione.

Laudato si, mi signore, per sora luna e le stelle,
in celu l'ài formate clarite et pretiose et belle.
Laudato si, mi signore, per frate vento,
et per aere et nubilo et sereno et onne tempo,
per lo quale a le tue creature dai sustentamento.

Laudato si, mi signore, per sor' aqua,
la quale è multo utile et humile et pretiosa et casta.
Laudato si, mi signore, per frate focu,
per lo quale enn'allumini la notte,
et ello è bello et iocundo et robustoso et forte.

Der Sonnengesang

Franziskus von Assisi

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet, klar und kostbar und schön.
Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind
und durch Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.
Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Laudato si, mi signore, per sora nostra matre terra,
la quale ne sustenta et governa,
et produce diversi fructi con coloriti flori et herba.

Laudato si, mi signore, per quelli ke perdonano per lo tuo amore,
et sostengo infirmitate et tribulatione.
Beati quelli ke 'l sosterrano in pace,
ca da te, altissimo, sirano incoronati.

Laudato si, mi signore, per sora nostra morte corporale,
da la quale nullu homo vivente pò skampare.
Guai a quelli, ke morrano ne le peccata mortali:
beati quelli ke trovarà ne le tue sanctissime voluntati,
ka la morte secunda no 'l farrà male.

Laudate et benedicete mi signore,
et rengratiate et serviateli cum grande humilitate.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preiset meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

Komponist*innen



Unsuk Chin

Unsuk Chin wurde 1961 in Seoul, Korea, geboren. Sie studierte Komposition an der Seoul National University bei Sukhi Kang sowie von 1985–1988 bei György Ligeti an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Der Erste Preis beim Wettbewerb der Gaudeamus-Stiftung in Amsterdam 1985 markierte den Beginn ihrer internationalen Karriere. Seither wurden ihre Werke von vielen der internationalen Spitzenorchester zur Aufführung gebracht, darunter die Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, das Chicago Symphony Orchestra, das Los Angeles Philharmonic, das London Philharmonic Orchestra und das Orchestre Philharmonique de Radio France, außerdem von renommierten Instrumentalgruppen wie dem Ensemble intercontemporain, dem Ensemble Modern, der London

Sinfonietta, Asko|Schönberg sowie dem Kronos Quartet und dem Arditti Quartet. In Auftrag u. a. des Pariser IRCAM entstanden auch elektronische Kompositionen.

Zu Chins Interpret*innen zählen Dirigent*innen wie Kent Nagano, Sir Simon Rattle, Gustavo Dudamel, Alan Gilbert, Esa-Pekka Salonen, David Robertson, Peter Eötvös, George Benjamin, Susanna Mälkki, François-Xavier Roth, Leif Segerstam und Ilan Volkov. Unsuk Chin war 2006–2017 Composer-in-residence des Seoul Philharmonic Orchestra, ein Posten, den sie 2001/02 auch beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und 2009 bei der Essener Philharmonie innehatte. Zahlreiche internationale Festivals und Konzerthäuser widmeten ihrem Schaffen Schwerpunkte. 2004 wurde Unsuk Chin für ihr Violinkonzert mit dem

Grawemeyer Award for Music Composition, 2005 mit dem Arnold-Schönberg-Preis und 2007 mit dem Heidelberger Künstlerinnenpreis ausgezeichnet. 2007 wurde sie mit den Preisen der Kyung-Ahm und der Daewon Cultural Foundation in Korea ausgezeichnet; 2010 erhielt sie den Musikpreis der Stiftung Fürst Pierre zu Monaco, 2012 den koreanischen Ho-Am Prize, 2017 den Wihuri Sibelius Prize und 2018 den Marie-Josée Kravis Prize für zeitgenössische Musik des New York Philharmonic sowie 2021 den Leonie Sonning Music Prize.

2007 kam Chins erste Oper *Alice in Wonderland* an der Bayerischen Staatsoper zur Eröffnung der Münchner Opernfestspiele zur Uraufführung (auf DVD erschienen bei Unitel Classica). Porträt-CDs ihrer Musik erschienen bei den Labels

Deutsche Grammophon, KAIROS und bei Analekta. 2006–2018 leitete Chin die von ihr gegründete Neue-Musik-Reihe des Seoul Philharmonic Orchestra, von 2011 bis 2020 war sie künstlerische Leiterin der Reihe *Music of Today* des Philharmonia Orchestra in London. 2022 begann eine fünfjährige Amtszeit als Programmdirektorin des Tongyeong International Music Festival in Südkorea, ebenso ihre Leitung des Weiwuying International Music Festival in Taiwan. Die Komponistin lebt seit 1988 in Berlin.



Elizabeth Ogonek

Für die 1989 geborene Amerikanerin Elizabeth Ogonek ist die Orchestermusik, in der ihre Klangfantasie und ihre Begabung zur Erfindung schimmernder und glitzernder Texturen besonders eindrucksvoll zum Tragen kommen, das bevorzugte Medium künstlerischen Ausdrucks. Wie viele US-amerikanische Komponist*innen hat sie Einflüsse des Minimalismus aufgenommen, dessen Erbe man in manchen bewegten Klangflächen, vor allem aber in der zwanglosen Verbindung von konsonanten und dissonanten Klängen finden kann.

Ogonek wuchs in New York auf, wo sie ihre grundlegende musikalische Ausbildung erhielt. Sie studierte Komposition an verschiedenen amerikanischen Universitäten sowie in London bei Julian Anderson an der Guildhall School of Music

and Drama. 2015 begann Ogonek, am Oberlin Conservatory of Music zu unterrichten, wo sie inzwischen eine Professur übernommen hat. Darüber hinaus lehrt sie Komposition an der Cornell University, New York.

Ogonek hat bereits mit zwei internationalen Spitzenorchestern längerfristig zusammengearbeitet, als Mead Composer-in-Residence mit dem Chicago Symphony Orchestra, für das sie neben Orchesterkompositionen auch Ensemblewerke schuf, sowie mit dem London Symphony Orchestra, das unter der Leitung von François-Xavier Roth zwei bei ihr in Auftrag gegebene Werke im Barbican Centre uraufführte. 2022 brachte sie ein Kompositionsauftrag mit dem Boston Symphony Orchestra und seinem Chefdirigenten Andris Nelsons zusammen.



Francesco Filidei

Francesco Filidei setzt in seinem Schaffen die Tradition der Avantgarde auf eigenständige Weise fort und zählt zu den international am stärksten beachteten italienischen Komponisten der Gegenwart. Filidei wurde 1973 in Pisa geboren und begann seine musikalischen Studien in Florenz als Organist – ungewöhnlich genug für einen Komponisten –, belegte daneben aber bald auch das Fach Komposition. Nach dem Abschluss beider Fächer setzte er seine Studien in Paris am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris und am Forschungsinstitut für elektronische Musik IRCAM fort. Wichtige Anstöße erhielt Filidei weiter durch den Unterricht bei Salvatore Sciarrino sowie als Organist bei Jean Guillou.

Neben einer Karriere als Konzertorganist mit einem Schwerpunkt auf Neue Musik trat Filidei ab Mitte der 2000er-Jahre mit seinen eigenen Werken vermehrt an die Öffentlichkeit, erhielt Kompositionsaufträge und wurde von Institutionen wie

der Ernst von Siemens Musikstiftung gefördert. Von Orgel- und Klavierwerken ausgehend eroberte sich Filidei nach und nach verschiedene Besetzungen, zu denen sehr früh auch das Orchester gehörte. Dass Filidei über ein Talent zur Provokation und Sinn für Humor verfügt, belegt ein Stück wie *Killing Bach* (2015), in dem schon nach kurzer Zeit akustischer Gebrauch von einer Pistole gemacht wird. Seit der Oper *Giordano Bruno* aus dem Jahr 2018 entstanden vermehrt ehrgeizige, groß angelegte Werke wie ein Requiem und das Oratorium *The Red Death* nach Edgar Allan Poe, das in Zusammenarbeit von IRCAM und SWR Symphonieorchester zum hundertjährigen Jubiläum des Festivals in Donaueschingen uraufgeführt wurde. Für den April 2025 ist die Premiere seiner dritten Oper *Il nome della rosa* nach dem Roman von Umberto Eco an der Mailänder Scala und an der Opéra in Paris angekündigt.



Dieter Ammann

Die Musik Dieter Ammanns folgt „einer Logik der Subjektivität, der Assoziation und des inneren Ohrs, die ihre eigenen Regeln zu jedem Zeitpunkt neu erstellen beziehungsweise verwerfen kann“, wie sein befreundeter Kollege Wolfgang Rihm einmal feststellte. Zu ihren Charakteristika gehören das Aufeinandertreffen starker Kontraste auf engem Raum und eine bestimmte körperliche Qualität. Sein Komponieren geht in der Regel von einer vagen, teils von Bewegungsvorgängen oder räumlichen Vorstellungen bestimmten Idee des Ganzen aus, die sich dann immer stärker und genauer konkretisiert.

Dieter Ammanns künstlerischer Entwicklungsgang war ungewöhnlich. 1962 im schweizerischen Aarau geboren, interessierte sich Ammann zunächst für den Jazz und trat als

vielfach begabter Instrumentalist europaweit im Bereich des Jazz und der improvisierten Musik auf, ehe er über ein Studium der Musiktheorie in Luzern und Kurse unter anderem bei Witold Lutosławski und Wolfgang Rihm von 1992 an zu eigenem Schaffen fand. Seit langem gehört Ammann, der skrupulös an seinen Partituren arbeitet und entsprechend vergleichsweise wenige Werke geschaffen hat, zu den profiliertesten Schweizer Komponisten unserer Zeit.

Interpret*innen



Anna Prohaska

Die preisgekrönte österreichisch-englische Sopranistin Anna Prohaska debütierte im Alter von 18 Jahren an der Komischen Oper Berlin als Flora in Benjamin Britten's *The Turn of the Screw* und bald darauf an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, mit der sie seit ihrem 20. Lebensjahr eng verbunden ist. Seitdem hat sie eine außergewöhnliche internationale Karriere an großen Opernhäusern und mit wichtigen Orchestern verfolgt, darunter Zusammenarbeiten mit dem Theater an der Wien, der Mailänder Scala, dem Royal Opera House, der Pariser Opéra, der Hamburgischen Staatsoper, dem Festival d'Aix-en-Provence, der Bayerischen Staatsoper und den Salzburger Festspielen.

Zu den Opernhighlights ihrer Laufbahn zählen Claude Debussys *Pelléas et Mélisande* an der Hamburgischen Staatsoper; Henry Purcells *The Fairy Queen* am Theater an der Wien, Zerlina (Mozarts *Don Giovanni*) an der Scala; Constance (Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites*) und Nannetta (Verdis *Falstaff*) am Royal Opera House; Blonde (Mozarts *Die Entführung aus dem Serail*) an der Pariser Oper; Morgana (Händels *Alcina*) beim Festival d'Aix-en-Provence; Iphis (Händels *Jephtha*) an der Niederländischen Nationaloper und Phani (Jean-Philippe Rameaus *Les Indes galantes*) an der Bayerischen Staatsoper.

Als regelmäßiger Gast bei den Salzburger Festspielen trat Anna Prohaska in Luigi Nonos *Al gran sole carico d'amore* sowie in Aribert

Reimanns Inszenierung seiner Oper *Lear* und in Konzerten mit dem NHK Symphony Orchestra und den Wiener Philharmonikern auf.

Anna Prohaska ist regelmäßig mit einigen der größten Dirigent*innen und Orchester der Welt aufgetreten, darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das London Symphony Orchestra und das Royal Concertgebouw Orchestra, und hat u. a. mit Sir Simon Rattle, Daniel Harding, Claudio Abbado, Yannik Nézet-Séguin und Gustavo Dudamel zusammengearbeitet.

Anna Prohaskas verschiedene Aufnahmen und Musikvideos machten sie 2013 zur Protagonistin des

Dokumentarfilms *The Fabulous World of Anna Prohaska*. Ihr erstes Soloalbum *Sirène* erschien 2011 bei der Deutschen Grammophon, gefolgt von *Enchanted Forest* im Jahr 2013 und *Behind the Lines* im Jahr 2014. Zu den jüngsten Alben gehören *Serpent & Fire* mit Il Giardino Armonico, *Paradise Lost* mit Julius Drake und *Bach: Redemption* mit der lautten compagney BERLIN für das Label Alpha Classics. Im vergangenen Jahr sind auch ihre beiden neuesten Alben erschienen: *Celebration of Life in Death* mit La Folia Barockorchester für Alpha und *György Kurtág: Kafka-Fragmente* für das Label harmonia mundi.



Ensemble Modern Orchestra

1998 gründete das Ensemble Modern in Frankfurt das weltweit erste Orchester, das ausschließlich Musik des 20. und 21. Jahrhunderts zur Aufführung bringt: das Ensemble Modern Orchestra (EMO). Den Kern des 30 bis 130 Musiker*innen umfassenden Orchesters bilden die Solist*innen des Ensemble Modern. Sie werden unterstützt durch Musiker*innen aus der ganzen Welt, zu denen das Ensemble im Laufe seiner über 40-jährigen Tätigkeit Kontakt gewonnen hat. Dazu zählen gleichermaßen junge Instrumentalist*innen und Spezialist*innen auf dem Gebiet der Neuen Musik wie etwa Absolvent*innen und Teilnehmer*innen der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA). Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der IEMA setzt sich das Ensemble Modern Orchestra 2023 aus Mitgliedern des Ensemble Modern sowie aktuellen und ehemaligen Teilnehmer*innen der IEMA zusammen.

Die Gründung des Ensemble Modern Orchestra ist ein künstlerisches Plädoyer für die zeitgenössische Orchestermusik. Es bietet den Komponist*innen unserer Zeit ein hoch qualifiziertes und engagiertes Instrument zur Verwirklichung ihrer Ideen. Die ambitionierten Konzertprogramme des Ensemble Modern Orchestra konfrontieren dabei oftmals Auftragskompositionen u. a. von Heiner Goebbels, John Adams und Enno Poppe mit Schlüssel-

werken der Moderne. Renommierte Dirigenten wie John Adams, George Benjamin, Pierre Boulez, Peter Eötvös, Heinz Holliger, Ingo Metzmacher, Enno Poppe und Markus Stenz leiteten bislang das Ensemble Modern Orchestra. Tournée führten das EMO zu den bedeutendsten Festivals und Konzerthäusern in Europa wie Concertgebouw Amsterdam, Berliner Philharmonie, Alte Oper Frankfurt, Wiener Konzerthaus, Elbphilharmonie Hamburg, Kölner Philharmonie, Prinzregententheater München, Wigmore Hall London, Lucerne Festival, Festival d'Automne à Paris, Acht Brücken | Musik für Köln, Klangspuren Schwaz und der Ruhrtriennale.

Mehrere Konzertmitschnitte mit dem Ensemble Modern Orchestra liegen auf CD vor, u. a. Charles Ives' *Fourth Symphony*, George Benjamins *Sudden Time*, Harrison Birtwistles *Earth Dances* – unter der Leitung von Pierre Boulez – und *Theseus Game* sowie Helmut Lachenmanns *Schwankungen am Rand*, *NUN*, *Kontrakadenz* und *Ausklang*. 2022 erschien bei ECM das Album *A House of Call. My Imaginary Notebook* mit dem Ensemble Modern Orchestra unter der Leitung von Vimbayi Kaziboni, das mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik in den Kategorien „Zeitgenössische Musik“ und „Grenzgänge“ ausgezeichnet wurde.



George Benjamin

Das schöpferische Talent George Benjamins trat früh hervor. Bereits mit 20 Jahren war der 1960 in London geborene Benjamin mit dem Orchesterwerk *Ringed by the Flat Horizon* als bisher jüngster Komponist bei den berühmten Londoner Proms vertreten; kurze Zeit später folgten zwei weitere international beachtete Werke. Schon diese frühen Stücke verblüffen durch ihre virtuose Instrumentierung und eine besondere Plastizität der formalen Gestaltung, die den Hörer*innen bei aller Komplexität im Detail das unmittelbare Nachvollziehen der musikalischen Entwicklungen erlaubt. Diese einfache Zugänglichkeit seiner Musik hat ihren Grund in einem künstlerischen Interesse, das sich, wie es Benjamin 2008 in einem Interview formuliert hat, auf Strukturen richtet, die „erzählend und spannend sind, unvorhersehbar, aber logisch“.

Sein kompositorisches Rüstzeug erwarb sich Benjamin im Privatunterricht und danach im Studium bei Olivier Messiaen sowie von 1978 bis 1982 bei Alexander Goehr. Eine wichtige Station war danach die Arbeit am Pariser IRCAM, dem

Forschungsstudio für elektronische Musik. Inzwischen kann Benjamin auf ein umfangreiches und weit verzweigtes Schaffen zurückblicken. In jüngerer Zeit hat er sich nachhaltig der Oper zugewandt, für die er mit seiner erzählerisch-dramatischen Ader prädestiniert erscheint. 2012 gelang ihm mit *Written on Skin*, einem vielschichtigen Drama um einen Gattenmord, ein durchschlagender Erfolg. Dem weltweit vielfach aufgeführten Werk folgte 2018 *Lessons in Love and Violence*. *Picture a Day Like This* wurde im Juli 2023 in Aix-en-Provence uraufgeführt.

Außer als Komponist ist Benjamin auch als praktischer Musiker prominent hervorgetreten, vor allem als Dirigent, der regelmäßig mit renommierten Orchestern zusammenarbeitet. Dabei hat er sich besondere Meriten durch die Uraufführung von Werken anderer Komponist*innen und allgemeiner mit seinem Einsatz für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts erworben. 2017 wurde Benjamin in den britischen Adelsstand erhoben und 2023 mit dem Ernst von Siemens Musikpreis ausgezeichnet.

19.–22.10.2023

DONAU ESCHINGER MUSIKTAGE

COLLABORATION

WWW.SWR.DE/DONAUESCHINGEN
KARTEN: WWW.LITTLETICKET.SHOP

SWR»
KULTUR

GESELLSCHAFT DER
MUSIKFREUNDE
DONAUESCHINGEN

Donaueschingen

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Baden-Württemberg

erwin von Siemens
musikstiftung

TICKETS GEWINNEN MIT ARTE

Erleben Sie Ausstellungen,
Festivals, Theater, Konzerte
und Events in Ihrer Nähe!



Jetzt scannen und
mit ein bisschen Glück Tickets gewinnen

arte

MUSIC IS FOR LOVERS

Vinyl. CDs. Hifi-Studio. Phonocut. Konzerte.
Und Bücher haben wir auch ...



Dussmann
das KulturKaufhaus



Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



**Konzerte,
jeden
Abend.
Jederzeit.**

In der Dlf Audiothek App, im Radio
über DAB+ und UKW
deutschlandfunkkultur.de/konzerte

Unser Filmfestpreis

Kino, so oft du willst.
Erlebe das volle Programm
in 15 Kinos in Berlin und
München!



yorck.de/unlimited



Jetzt 3 Wochen
gratis testen:
faz.net/fas



Starten Sie Ihre neue Wochenendtradition.

Erleben Sie mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung eine anspruchsvolle Auszeit mit Themen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.



Berliner
Philharmoniker

Foto: Monika Rittershaus

Zusammen einzigartig.



Kirill Petrenko und die
Berliner Philharmoniker

berliner-philharmoniker.de

Unser Partner
Deutsche Bank



Mehr Musikfest Berlin



Mediathek

Videos, Audios und Texte mit Details und Hintergründen zum Programm des Musikfest Berlin sowie ausgewählte Rundfunkaufzeichnungen finden Sie in der Mediathek der Berliner Festspiele. mediathek.berlinerfestspiele.de



Playlist

Eine Auswahl der beim Musikfest Berlin 2023 aufgeführten Werke haben wir auf Spotify für Sie zusammengestellt. berlinerfestspiele.de/musikfest-playlist



Newsletter

Unsere Newsletter halten Sie über kommende Veranstaltungen und Festivals der Berliner Festspiele auf dem Laufenden. berlinerfestspiele.de/newsletter

Social Media

Neuigkeiten und Eindrücke vom Musikfest Berlin finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen. Kommen Sie mit uns ins Gespräch und teilen Sie Ihre Erlebnisse auf Facebook, Instagram und Twitter. [#MusikfestBerlin](https://twitter.com/MusikfestBerlin)



berlinerfestspiele.de/musikfest

Radio-Termine

rbbKultur Die Sendetermine

26.8.	Sa, 20:04	Royal Concertgebouw Orchestra	Live-Übertragung
--------------	-----------	----------------------------------	------------------

23.9.	Sa, 20:03	Berliner Philharmoniker I	Aufzeichnung vom 9./10. September
--------------	-----------	---------------------------	--------------------------------------

rbbKultur ist in Berlin über UKW auf 92,4 MHz und Kabel,
bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf
rbbkultur.de zu empfangen.

Stand: 14. August 2023
Änderungen vorbehalten

Deutschlandfunk Kultur

Die Sendetermine

3.9.	So, 20:03	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin	Aufzeichnung vom 30. August
5.9.	Di, 20:03	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	Aufzeichnung vom 2. September
6.9.	Mi, 20:03	Rundfunkchor Berlin	Live-Übertragung
7.9.	Do, 20:03	Ensemble Modern Orchestra	Aufzeichnung vom 3. September
10.9.	So, 20:03	Israel Philharmonic Orchestra	Aufzeichnung vom 4. September
12.9.	Di, 20:03	Konzerthausorchester Berlin	Aufzeichnung vom 7. September
14.9.	Do, 20:03	Bayerisches Staatsorchester	Aufzeichnung vom 11. September
15.9.	Fr, 20:03	Berliner Philharmoniker II	Live-Übertragung
17.9.	So, 15:05	„Quartett der Kritiker“	Aufzeichnung vom 12. September
17.9.	So, 20:03	Münchener Philharmoniker	Aufzeichnung vom 12. September
19.9.	Di, 20:03	Collegium Vocale Gent	Aufzeichnung vom 13. September
21.9.	Do, 20:03	RIAS Kammerchor Berlin Freiburger Barockorchester	Aufzeichnung vom 17. September
22.9.	Fr, 20:03 (Akte 1+2)	Berlioz: <i>Les Troyens</i> Monteverdi Choir Orchestre Révolutionnaire et Romantique	Aufzeichnung vom 3. September 2023 aus der Royal Albert Hall, London
23.9.	Sa 19:05 (Akte 3–5)		
24.9.	So, 20:03	Alexander Melnikov I	Aufzeichnung vom 27. August

Deutschlandfunk Kultur ist in Berlin über UKW auf 89,6 MHz und Kabel, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf deutschlandfunkkultur.de zu empfangen.

Änderungen vorbehalten

Programmübersicht

Spielstätten des Musikfest Berlin 2023 sind Großer Saal und Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin und die Gethsemanekirche.

Sa 26.8.	20:00 Großer Saal	Eröffnungskonzert Musikfest Berlin 2023 Royal Concertgebouw Orchestra Iván Fischer
So 27.8.	19:00 Kammermusiksaal	Alexander Melnikov I
Mo 28.8.	20:00 Großer Saal	London Symphony Orchestra Sir Simon Rattle
Di 29.8.	20:00 Kammermusiksaal	Alexander Melnikov II
Mi 30.8.	20:00 Großer Saal	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin Robin Ticciati
Fr 1.9.	17:00 Großer Saal	Berlioz: <i>Les Troyens</i> Monteverdi Choir Orchestre Révolutionnaire et Romantique John Eliot Gardiner
Sa 2.9.	17:00 Kammermusiksaal	Ensemble Modern Sir George Benjamin I
	20:00 Großer Saal	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Vladimir Jurowski
So 3.9.	20:00 Großer Saal	Ensemble Modern Orchestra Sir George Benjamin II
Mo 4.9.	20:00 Großer Saal	Israel Philharmonic Orchestra Lahav Shani
Di 5.9.	20:00 Großer Saal	Boston Symphony Orchestra Andris Nelsons
Mi 6.9.	20:00 Gethsemanekirche	Rundfunkchor Berlin Gijs Leenaars
Do 7.9.	20:00 Großer Saal	Konzerthausorchester Berlin Joana Mallwitz
Fr 8.9.	20:00 Großer Saal	Staatskapelle Berlin Rafael Payare

Sa 9.9.	19:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker I Jörg Widmann
So 10.9.	11:00 Kammermusiksaal	Matinee: Listener's Academy Alexander Melnikov III B'Rock Orchestra
	17:00 Kammermusiksaal	Kyiv Symphony Orchestra Luigi Gaggero
	20:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker I Jörg Widmann
Mo 11.9.	20:00 Großer Saal	Bayerisches Staatsorchester Vladimir Jurowski
Di 12.9.	18:00 Ausstellungsfoyer Kammermusiksaal	„Quartett der Kritiker“
	20:30 Großer Saal	Philharmonischer Chor München Münchner Philharmoniker Mírga Cražinytė-Tyla
Mi 13.9.	20:00 Großer Saal	Collegium Vocale Gent Philippe Herreweghe
Do 14.9.	20:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Kirill Petrenko
Fr 15.9.	20:00 Kammermusiksaal	Persien I West-östliche Begegnung
	20:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Kirill Petrenko
Sa 16.9.	19:00 Kammermusiksaal	Persien II Māhbānoo Ensemble Klassische traditionelle Musik aus dem Iran
	19:00 Großer Saal	Berliner Philharmoniker II Kirill Petrenko
So 17.9.	11:00 Großer Saal	Orgelmatinee: Isabelle Demers
	20:00 Großer Saal	RIAS Kammerchor Berlin Freiburger Barockorchester Justin Doyle
Mo 18.9.	20:00 Kammermusiksaal	Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra

Impressum

Musikfest Berlin

Künstlerischer Leiter
Dr. Winrich Hopp

Organisation
Anke Buckentin (Leitung)
Juliane Spence
Nicola Trevisani

Abendprogramm

Redaktion
Daniel Frosch

Lektorat
Dr. Harald Hodeige
Ilse Müller
Marlo Pichler

Visuelles Konzept
3pc

Herstellung
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Stand: 14. August 2023

Programm- und Besetzungsänderungen
vorbehalten

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Technische Leitung
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0

info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

Projektgebundener Förderer

ernst von siemens
musikstiftung

Medienpartner



Dussmann
das KulturKaufhaus

Frankfurter Allgemeine



MUSIKFEST

BERLIN

Berliner
Festspiele

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

Save the
Date!

24.8. ———
17.9.2024

berlinerfestspiele.de

Share your

#MusikfestBerlin

